

Auer: „Kein Rettungsmonopol“

SPÖ schließt Aufteilung von zu gründenden „Rettungssprengeln“ im Bezirk vor



LA Josef Auer und Stadträtin Hedi Wechner wollen mit vier Rettungssprengeln beide Rettungsorganisationen im Bezirk halten.

Foto: Pichler

BEZIRK (pia). „Die Vertreter des Roten Kreuzes und des Arbeiter-Samariterbundes (ASB) können miteinander“, freute sich der Landtagsabgeordnete Josef Auer. Gemeinsam mit Wörgls Vizebürgermeisterin Hedi Wechner hatte er zu einem Diskussions- und Informationsabend eingeladen, bei dem nicht nur die Vertreter der beiden Rettungsorganisationen, sondern auch die Gemeinderäte des Bezirkes anwesend waren.

Anlass für den „Runden Tisch“ war die Entscheidung der Bürgermeisterkonferenz künftig nur mehr einen Rettungsverband im Bezirk zuzulassen und diesen

Auftrag auszuschreiben. Darin sehen die SPÖ-ler vor allem ein Problem: Wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat gibt es nämlich immer wieder Kritik an der Korrektheit der Ausschreibungen, sodass diese vom „Verlierer“ angefochten wird.

„Ein einziger Rettungsverband ist keine Lösung“, meint Auer weiter, der in einer Monopolstellung unter anderem die Gefahr erhöhter Kosten sieht. „Seit der ASB im Bezirk tätig ist, hat sich hier sehr viel getan“, gibt er weiter zu bedenken.

Durch eine bezirksweite Entscheidung sieht Hedi Wechner die Gemeindevertreter praktisch entmündigt. „Der Rettungsverband ist eine Anlassgesetzge-

bung, weil Wörgl den Rettungsvertrag gekündigt hat“, kritisiert sie weiter.

Ausserdem zweifeln beide daran, dass mit der Installation eines einzigen Rettungsverbandes die gewünschte „Ruhe“ wieder einkehrt, denn der ASB würde auch weiterhin Rettungsfahrten durchführen. „Obwohl sie keinen Cent von den Gemeinden erhalten, werden sie im Jahr 2006 rund 11.000 Krankentransporte durchgeführt haben“, meint Auer.

Mehrere Rettungssprengel

Bisher entscheidet jede Gemeinde selbst über ihre Rettungsverträge. Damit sich nicht eine Organisation mit den Ballungszentren die „Zuckerl“ herausuchen kann,

schlagen beide Politiker vor, den Bezirk in vier Sprengel aufzuteilen. Diese hätten rund 25.000 Einwohner und beide könnten sich um die einzelnen Verträge bewerben.

„Damit ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich große ausländische Bewerber für den Rettungsdienst im Bezirk interessieren auch kleiner“, gibt Hedi Wechner zu bedenken. Denn beide wollen au-

»Wir wollen keine ortsfremden Rettungseinrichtungen.«

HEDI WECHNER, NATIONALRATSKANDIDATIN

jeden Fall vermeiden, dass ortsfremde Einrichtungen mit dem Rettungsdienst betraut werden. Bei einer einzigen Ausschreibung und einem Volumen von rund einer Million Euro befürchten sie hingegen Begehrlichkeiten mehrerer ausländischer Bewerber.

Gerhard Czappek vom ASB findet die Idee mit vier Sprengeln gut, denn mit vier Rettungswachen wird die Bevölkerung auch derzeit optimal versorgt. Alle Orte im Bezirk würden dann einem Sprengel zugeordnet, und ab einer Anzahl von 20.000 Einwohnern könnte auch finanziell gearbeitet werden.

Wie die Vertreter des Roten Kreuzes über den SPÖ-Vorschlag denken, kann in dieser Ausgabe nicht mitgeteilt werden. Seitens des Roten Kreuzes war nämlich keine Stellungnahme zeitgerecht möglich. Da der Bezirkshauptmann urlaubsbedingt derzeit nicht erreichbar ist, verweist sein Stellvertreter Herbert Haberl auf die Bürgermeisterkonferenz am 11. September, bei der diese Angelegenheit ein Thema sein wird.

Dar Hofer



Des is ja typisch, kurz vor ana Wahl werd'n uns're Politika wieda lunatig.

DR. MED. ERNA JASCHKE

Unterer Stadtplatz 11, 6330 Kufstein, Tel. 05372-62531

Wir sind vom Urlaub wieder zurück!

ORDINATION:

MO - DI - DO - FR 9 - 12 Uhr u. 16 - 18 Uhr

Wir sind besser!!

Kaiser
TENNE

Im Sept. Mi.-Fr. bis 23 Uhr

Am Eingang

5.- € = 15,-

„Da trifft man sich“